

Pressemitteilung

14.06.2016

Geflüchtete Frauen besser gegen Gewalt schützen und ins Hilfesystem integrieren

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) als Träger von Gewaltschutzeinrichtungen für Frauen und Kinder sieht dringenden Handlungsbedarf für besseren Schutz und geeignete Unterstützung von gewaltbetroffenen Flüchtlingsfrauen.

Dortmund, 14.06.2016. Geflüchtete Frauen sind häufig in ihren Heimatländern, auf den Fluchtwegen und auch in den Unterkünften in Deutschland Gewalt und Missbrauch ausgesetzt. Im Rahmen der Bundeskonferenz katholischer Gewaltschutzeinrichtungen wurde vorgestellt, dass katholische Frauenhäuser, Interventions- und Beratungsstellen vermehrt Flüchtlingsfrauen aufnehmen, besonders auch aus Gemeinschaftsunterkünften, die Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt suchen.

Frauenhäuser sind darauf ausgelegt, akut und kurzzeitig Hilfe zu leisten. Um auf den Bedarf der geflüchteten Frauen angemessen zu reagieren, müssen zusätzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden: Dolmetscher/-innen, Schulungen zum Umgang mit Traumata für die Mitarbeiterinnen sowie weitere Plätze in den Schutzhäusern sind unerlässlich. Nach dem Aufenthalt im Frauenhaus sind geeignete Anschlussunterkünfte vorzuhalten, in denen alleinlebenden Frauen mit ihren Kindern weiter migrationsspezifische Beratung und Unterstützung finden können. Einige SkF Ortsvereine, haben bereits Schutzwohnungen für geflüchtete Frauen eingerichtet und berichten von sehr positiven Auswirkungen für die dort lebenden Frauen.

Der SkF fordert zum Schutz geflüchteter Frauen dringend, Gewaltschutzkonzepte in Flüchtlingsunterkünften umzusetzen und zusätzlich mehr geschlechtergetrennte Unterbringungsmöglichkeiten für Frauen und Kinder einzurichten. Geflüchtete Frauen, die häufig ihr familiäres Umfeld verloren haben, benötigen besondere Unterstützung bei der Entwicklung von Lebensperspektiven in einer ihnen fremden Gesellschaft sowie geschützten Wohnraum. Als Integrationshilfe ist der Ausbau kultur- und geschlechtersensibler Angebote im Hilfesystem erforderlich. „Wir müssen den Frauen, die zu uns geflüchtet und Opfer von Gewalt geworden sind, helfen ein Leben ohne Gewalt führen zu können und sie stärken, ihr Leben in Deutschland eigenständig zu meistern“, betont Dr. Anke Klaus, SkF Bundesvorsitzende.

Der SkF unterstützt mit rund 10.000 Mitgliedern und 9.000 Ehrenamtlichen sowie 6.500 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in bundesweit 143 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind. Sein Angebot umfasst u. a. 120 Schwangerschaftsberatungsstellen, 91 Betreuungsvereine, 37 Frauenhäuser, 36 Kindertageseinrichtungen, 34 Mutter-Kind-Einrichtungen, 31 Dienste der Kindertagespflege sowie 22 Adoptions- und 37 Pflegekinderdienste. Der SkF ist Mitglied im Deutschen Caritasverband.